



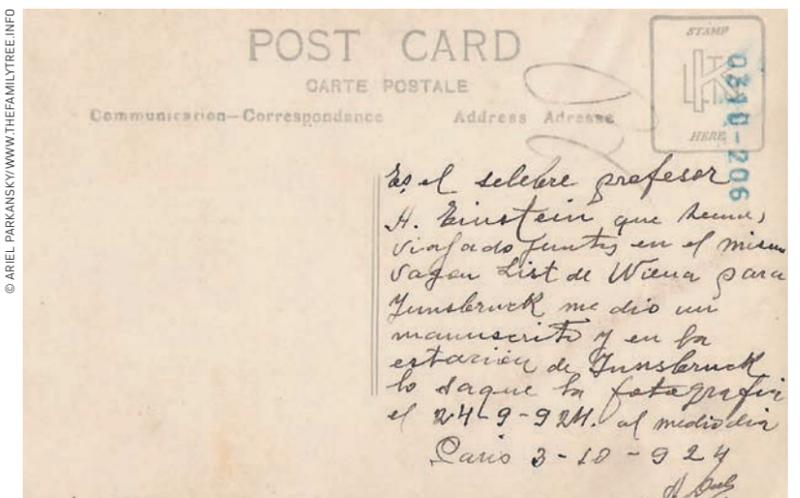
# TUMMELPLATZ DER GEISTESGRÖSSEN

*Im September 1924 ist Innsbruck der Hotspot der Forschung im deutschsprachigen Raum. Rund 6.000 Wissenschaftler – unter ihnen Größen wie Albert Einstein, Erwin Schrödinger und Max Planck – diskutieren aktuelle Fragen aus Naturwissenschaft und Medizin. Für Innsbruck und Tirol eine einmalige Gelegenheit, sich als attraktive Tourismusdestination in Erinnerung zu rufen.*

Es ist ein warmer Septembertag im Jahr 1924. Albert Einstein steht am Bahnsteig in Innsbruck, im Hintergrund die mächtige Nordkette, die Mittagssonne scheint ihm ins Gesicht. Sein Blick ist auf den Fotografen gerichtet, hinter der Kamera steht Abraham Dubin. Die beiden haben sich erst vor wenigen Stunden im Schlafwagen von Wien nach Innsbruck kennengelernt. Dubin hat eine lange Reise hinter und eine noch längere vor sich. Der 36-Jährige kommt aus Călărași, wo er seinen Bruder Leibe besucht hat. Auch Abraham Dubin ist dort, in der heutigen Republik Moldau, geboren, 1905 emigrierte er nach Argentinien.

**FÜR DUBIN IST** Innsbruck am 25. September 1924 eine Zwischenstation auf dem Weg zurück nach Südamerika. Einstein hingegen ist am Ziel seiner Reise angelangt. Er ist nicht der einzi-

← Albert Einstein am Innsbrucker Bahnhof, fotografiert von Abraham Dubin, der das Foto anschließend in Paris als Postkarte entwickeln ließ.



Auf die Rückseite der Postkarte notierte Dubin: „Es ist der berühmte Professor A. Einstein, an den ich mich erinnere, als er gemeinsam im selben Schlafwagen von Wien nach Innsbruck reiste. Er gab mir ein Autograf und ich machte am Bahnhof Innsbruck am 24.9.1924 mittags das Foto.“

ge Wissenschaftler, der in diesen Tagen Innsbruck besucht, vom 21. bis zum 27. September findet hier die 88. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte statt. Die rund 60.000 Menschen zählende Stadt platzt aus allen Nähten – erwartet werden rund 6.000 Teilnehmer, darunter Nobelpreisträger, berühmte Mediziner, bekannte Wissenschaftsgrößen und zukünftige Spitzenforscher. →

## DAS PROMINENTE PUBLIKUM IST NICHT NUR IN INNSBRUCK GERN GESEHEN. ZAHLREICHE TIROLER GEMEINDEN UND REGIONEN MACHEN AUF SICH AUFMERKSAM UND WERBEN MIT TAGESAUSFLÜGEN.

### HERAUSGEPUTZT FÜR DIE WISSENSCHAFT. UND DEN TOURISMUS.

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, gegründet 1822, ist die älteste und größte Wissenschaftsvereinigung in Deutschland. Alle zwei Jahre veranstaltet sie ihre Versammlung, ein hochkarätiges Vortrags- und Diskussionsforum für neue Forschungen aus Naturwissenschaft und Medizin. Innsbruck war 1869 schon einmal Schauplatz solch eines Treffens, 1922 beschließt der Vorstand der Gesellschaft, die nächste Versammlung erstmals nach dem Ersten Weltkrieg außerhalb Deutschlands abzuhalten – und wählt Innsbruck als Austragungsort. Die Entscheidung für das „geteilte Tirol“ ist eine politische, genauso wie jene für das 1924 noch französisch besetzte Düsseldorf als nächsten Tagungsort, sind die beiden Städte doch „vorgeschobene Posten deutscher Wacht“, wie es Hans Haberer, der Rektor der Universität Innsbruck, anlässlich eines Festvortrags am Abend des 24. formuliert.

**DER GROSSE** Wissenschaftskongress beherrscht da schon seit Tagen die Stadt, lokale Tageszeitungen berichten auf mehreren Seiten über die Eröffnung und die wissenschaftlichen Vorträge. Die Züge, aus Deutschland, der Schweiz und aus dem Osten Österreichs kommend, waren überfüllt, die Staatsbahnen gewährten den Teilnehmern eine Ermäßigung. Sämtliche Hotels der Stadt und der Umlandgemeinden sind ausgebucht. Im Vorfeld

### Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte e. V. (GDNÄ) ist eine der ältesten deutschen wissenschaftlichen Vereinigungen. Sie wurde im Jahr 1822 vom Naturphilosophen und Arzt Lorenz Oken in Leipzig gegründet und nach dem Zweiten Weltkrieg im Februar 1950 in Göttingen als Verein wieder gegründet. Ihre Geschäftsstelle befindet sich in den Räumen des Physikzentrums Bad Honnef bei Bonn. Sie hat gegenwärtig etwa 4.000 Mitglieder. Der Name der GDNÄ hat sich aus dieser Zeit erhalten. Der heute ungewöhnliche Begriff „Naturforscher“ wurde durch die Bezeichnung „Naturwissenschaftler“ abgelöst. Die GDNÄ sieht ihre Ziele und Aufgaben in der Schaffung von Verständnis und Vertrauen für die wissenschaftliche Forschung durch Dialog zwischen Wissenschaftlern und Öffentlichkeit und in der Förderung des interdisziplinären Informations- und Meinungsaustausches zwischen Wissenschaftlern verschiedener Fachgebiete. Die wichtigste Veranstaltung ist die alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindende Versammlung der Gesellschaft, die jeweils unter einem bestimmten Schwerpunktthema steht, zu dem Forscher unterschiedlicher Disziplinen aktuelle Forschungsergebnisse vorstellen und mit dem Publikum diskutieren.

veröffentlichten die Universität, der Alpenverein und andere Organisationen Aufrufe, dass die Bevölkerung private Zimmer zur Verfügung stellen solle, von Bürgermeister Anton Eder gab es die Zusage, dass dafür keine Steuern zu zahlen seien. In der Stadt fahren die Gäste zum Einheimischentarif mit den Straßenbahnen, es werden sogar nächtliche Zusatzfahrten angeboten.

**ÜBERHAUPT HAT SICH** Innsbruck für seine Gäste herausgeputzt, sieht man doch eine Gelegenheit, sich als attraktive Tourismusdestination in Erinnerung zu rufen. Vor dem Bahnhofsgebäude steht ein mit Tannengrün geschmückter Triumphbogen, zudem sind am Südtirolerplatz und in der Innenstadt zahlreiche Flaggenmasten aufgestellt, von denen Fahnen in Landesfarben wehen. Am Bahnhof ist auch die „Wohnungszuweisungsstelle“ platziert, um den Kongressteilnehmern die Adressen ihrer privaten Quartiere bekannt zu geben. Den Lotsendienst dorthin übernehmen Schüler – an den ersten Tagen des Kongresses ist an allen höheren Schulen Innsbrucks unterrichtsfrei. Zur Eröffnung reisen Bundespräsident Michael Hainisch und Unterrichtsminister Emil Schneider an, auch Landeshauptmann Franz Stumpf hält eine Ansprache. Das Rahmenprogramm ist umfangreich – unter anderem ein Empfang in der Hofburg und ein Schlossfest in Ambras – und gut organisiert, dennoch muss oft improvisiert werden. Am Begrüßungsabend erweisen sich die Stadtsäle, wo die Speckbacher Stadtmusik Hall aufspielt, als zu klein für die geplante

„gemütliche Zusammenkunft“, spontan werden der große Saal des Hotel Maria Theresia und das Bahnrestaurants hinzugezogen. Ähnliches gilt für den Tiroler Abend, der am 24. in der Alhambra, der großen Veranstaltungshalle am heutigen Messegelände, stattfindet. Bruder Willram erstellte dafür eine „heimische Trachtenschau im historischen Rahmen“, selbstverständlich stehen Andreas Hofer & Co. im Mittelpunkt, für die musikalische Umräumung sorgen die Wolkensteiner und die Stadtmusikkapelle Wilten. Unter den Kongressteilnehmern gehen die 2.000 Eintrittskarten weg wie die warmen Semmeln, die Veranstaltung wird daher am nächsten Tag wiederholt – eine weitere Wiederholung „für Einheimische“ wird für den Oktober angekündigt. →

© ARIEL PARKANSKY/WWW.THEFAMILYTREE.INFO



Zahlreiche Delegationen und Fachgesellschaften nutzten den Kongress für Tagesausflüge. So war der Achensee Ziel der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche Medizin, kundig geleitet vom Innsbrucker Gerichtsmediziner Carl Ipsen.

**TIROLER ZUGSPITZ ARENA**

**LERMOOS BIBERWIER**

BERGBAHNEN LERMOOS/ BIBERWIER 1.000 - 2.100M

WWW.BERGBAHNEN-LANGES.AT

**TIPPI!**  
ONLINE-TICKETSHOP & GUTSCHEINWELT  
bergbahnen-langes.at

SKI- & WINTERERLEBNIS // BESCHNEITE PISTEN // WINTERRODELN // SKIHÜTTEN // APRÈS SKI BARS

- » 13 Seilbahnen + 40 Pistenkilometer
- » Beleuchtete Winterrodelbahn
- » Familienskigebiet Biberwier

- » Funpisten, Skimoviestrecke und Photopoint
- » **Winterbetrieb** 06.12.2024 bis 21.04.2025
- » **Sommerbetrieb** 16.05. bis 02.11.2025

Scan me

BERGLIFTE GISELHER LANGES GESMBH & CO KG  
A-6631 LERMOOS // TELEFON +43/ (0)5673/ 2323  
www.bergbahnen-langes.at

### TREFFPUNKT FÜR NOBELPREISTRÄGER.

Ob Albert Einstein eine dieser Veranstaltungen besucht hat, ist nicht überliefert. Nach Innsbruck ist der Physik-Nobelpreisträger von 1921 gekommen, um sich mit Fachkollegen zu treffen. Die Crème de la Crème der Physik ist hier versammelt: Max von Laue (1914) und Max Planck (1918) haben den Nobelpreis schon erhalten, anderen – James Franck (1925), Erwin Schrödinger (1933), Victor Franz Hess (1936), Otto Stern (1943), Wolfgang Pauli (1945) und Max Born (1954) – steht diese Auszeichnung noch bevor. Besonders die Gespräche, die Einstein mit Pauli und Schrödinger führt, nehmen maßgeblichen Einfluss auf deren zukünftige Arbeiten zur Quantenmechanik.

**DIE TAGUNG IST** aber nicht nur ein Treffen hochrangiger Physiker. Mehr als 20 damalige und spätere Nobelpreisträger nehmen an ihr teil – unter ihnen auch Julius Wagner-Jauregg. In Innsbruck diskutieren Mediziner intensiv über seine vorgeschlagene Therapie zur Behandlung der progressiven Paralyse – einer neurologischen Folgeerkrankung der Syphilis: Mit Hilfe von Malariaerregern wird bei den Patienten ein künstliches

Fieber herbeigeführt und dadurch die Krankheit behandelt. Zahlreiche Ärzte, unter ihnen auch Karl Mayer von der Psychiatrischen Klinik Innsbruck, berichten von erfolgreichen Behandlungen und legen dar, dass diese „Impfmalaria“ nicht übertragbar ist. Der Wiener Wagner-Jauregg wird 1927 für seine Entdeckung den Nobelpreis für Medizin erhalten. Aufsehen erregt auch Karl Frisch, Professor für Zoologie an der Universität Breslau. Der gebürtige Wiener referiert

in seinem öffentlichen Vortrag über die Sprache der Bienen. Als optische Unterstützung lässt er von „einem geschickten Kino-Operateur“ einen Film von tanzenden Bienen produzieren. Laut Frisch war er wahrscheinlich einer der ersten Wissenschaftler, der zur Präsentation seiner Forschungen dieses neue Medium einsetzte. Karl Frisch wird 1972 – gemeinsam mit Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen – den Nobelpreis für Medizin erhalten. Auch Alfred Wegener ist in Innsbruck. Der Polarforscher und Vater der Kontinentalverschiebungstheorie stellt sein neues Buch „Die Klimate der geologischen Vorzeit“ vor, das zu einem Grundlagenwerk des noch jungen Wissenschaftszweigs der Paläoklimatologie werden wird. →

Sitzungen der Fachabteilungen fanden in den Stadtsälen und im Theater statt, die großen Vorträge wurden in der Alhambra am heutigen Messegelände gehalten. Zudem gab es Ausstellungen in den Universitätsgebäuden, im Landhaus sowie in der Reitschule in der heutigen Kaiserjägerstraße.

© CHRONIK DER SÄNGERVEREINIGUNG WOLKENSTEINER



Als Rahmenprogramm gab es unter anderem einen Tiroler Abend in der Alhambra, der großen Veranstaltungshalle am heutigen Messegelände. Bruder Willram erstellte dafür eine „heimische Trachtenschau im historischen Rahmen“, für die musikalische Umrahmung sorgten die Stadtmusikkapelle Wilten und die Sängervereinigung Wolkensteiner (im Bild bei einem Unterhaltungsabend im Grauen Bär am 15. März 1924).



© WIKIPEDIA

TIROL\_MAGAZIN

## Alpiner Extreme Quartz.

### Die Essenz der Ultrasportuhren von Alpina in der Kompaktversion.

Dynamisch, klassisch. Ein neues kompakteres Unisex-Format, vier belebende Farben und ein Quarzwerk von hoher Präzision. Die Alpiner Extreme Quartz mit ihrem kissenförmigen Stahlgehäuse, das auf 34 x 35,2 mm verkleinert wurde, ist mit einem Zifferblatt in Felsbeige, schimmerndem Rosa, Gletscherblau oder Blattgrün erhältlich. Vier Haudegen im Wind, bereit für die Eroberung der Outdoor-Welt.

#### Erstes Quarzwerk für die Alpiner Extreme.

Ein neues Quarzwerk: Dies ist das erste für die Reihe Alpiner Extreme, das bislang nur als Automatikwerk verfügbar war. Das Kaliber AL-220 bietet ab sofort 45 Monate Schweizer Präzision. Es ist kompakter und massgeschneidert und passt mühelos in das neue, verkleinerte Gehäuse. Die Uhr ist unempfindlich gegen Stöße und ist für Outdoor-Aktivitäten geeignet, muss nicht aufgezogen werden und repräsentiert die Einstiegspreislage der Alpiner Extreme Reihe.

#### Eine Farbpalette als Hommage an die Alpen.

Vier neuartige Lackierungen auf einem Zifferblatt mit eingraviertem Alpina-Dreieck, dem Symbol der heimischen Alpen, deren typische Umrisse als Gegengewicht zum Sekundenzeiger zu sehen sind.

Das erste Stück kleidet sich in das erdige Braun der Alpen und durchkämmt die Ausläufer des Gebirges. Das zweite ist in einem schimmernden Rosa gehalten, das an das erste Licht der Morgendämmerung über den Gipfeln erinnern soll. Das dritte ist gletscherblau und erinnert an die Tiefe der Bergseen. Das letzte schliesslich beschwört mit ihrem Blattgrün die sommerliche Vegetation der Alpen herauf und lädt zum Wandern ein. Diese Version der Alpiner Extreme Quartz hat ein Armband aus strukturiertem Kautschuk, das in demselben Grün wie die Krone gehalten ist.

Entdecken Sie Ihr Lieblingsmodell bei Leitner-Dallinger aus einer Auswahl an perfekten Begleitern.

  
**LEITNER - DALLINGER**  
INNSBRUCK

Maria-Theresien-Straße 37 | 6020 Innsbruck  
www.juwelier-leitner.com



ALPINER Extreme Quartz Braun



ALPINER Extreme Quartz Grün



ALPINER Extreme Quartz Rosa



ALPINER Extreme Quartz Blau



© UNIVERSITÄT INNSBRUCK

#### WERBUNG FÜRS GANZE LAND.

Das prominente – und wohl auch zahlungskräftige – Publikum ist nicht nur in Innsbruck gern gesehen. Zahlreiche Tiroler Gemeinden und Regionen machen auf sich aufmerksam und werben mit Tagesausflügen, die Deutsche Gesellschaft für gerichtliche Medizin, die während des Naturforschertages ihre Jahresversammlung abhält, unternimmt einen solchen an den Achensee. Mit der Etschländer Kurorte-Nummer, einer 100-seitigen bebilderten Broschüre, präsentiert sich auch Südtirol von seiner besten Seite – in der Tat besuchen zahlreiche Gruppen im Anschluss der Tagung Brixen, Bozen und Meran. Andere Kongressteilnehmer wagen sich in die Berge, etwa Ernst Brüche, deutscher Physiker und Wegbereiter der Elektronenoptik. Er erinnert sich 1974, anlässlich des 80. Geburtstags von Ernst Zachmann, mit dem er in den 1920er-Jahren in Danzig geforscht hat, „an unseren unüberlegten Eibsee-Abstieg von der Zugspitze mit Halbschuhen über Schnee und Geröll, wodurch die Physikalische Gesellschaft beinahe zwei hoffnungsvolle junge Physiker verloren hätte“.

**DOCH NICHT ÜBERALL** ist man dem Ansturm der Gäste gewachsen. Am 23. September beschwert sich ein Leser der Innsbrucker Nachrichten über „Un-

zukömmlichkeiten auf der Stubaital-bahn“ zwei Tage zuvor. Zahlreiche Ausflügler, darunter viele Naturforscher aus Deutschland, hätten das schöne Sonntagswetter für eine Fahrt nach Fulpmes genutzt. Auf die abendliche Rückfahrt warteten dann etliche Hundert Fahrgäste. „Als endlich das lebensgefährliche Gedränge, bei dem insbesondere Frauen und Kinder durch die Rücksichtslosigkeit einiger Bergsteiger, die sich mit ihren Pickeln Bahn brachen, leicht zu Schaden hätten kommen können, vorüber war, zeigte es sich, daß in den drei Wagen nicht alle Reisenden Platz fanden“, berichtet der Leser. Rund 50 Ausflügler mussten zurückbleiben,

an folgenden Haltestellen gerieten die „an den Trittbrettern hängenden und um Einlaß kämpfenden Fahrgäste direkt in Lebensgefahr“ – sofern die Bahn überhaupt hielt. Ein Sonderzug hätte geholfen, schlussfolgert der Leser: „Es wäre dann auch vermieden worden, daß die Gäste aus dem Reiche sich über die Verkehr-Verhältnisse in Tirol ihre Gedanken machen.“

**ALBERT EINSTEIN** jedenfalls verlässt Innsbruck am 27. September und fährt mit dem Zug nach Zürich, um seine Söhne zu treffen. Abraham Dubin dürfte an diesem Tag schon in Paris angekommen sein. Dort lässt er das Foto von Einstein am Innsbrucker Bahnhof als Postkarte entwickeln. Auf der Rückseite eines Abzuges notiert er am 3. Oktober die Begegnung mit Einstein, einen zweiten Abzug schickt er am 31. Oktober dem Physiker nach Berlin. Es ist der Tag seiner Abreise nach Buenos Aires. Dort stirbt er 1930. **ANDREAS\_HAUER**

© DAS INTERESSANTE BLATT, NR. 41, 9. OKTOBER 1924



Bundespräsident Michael Hainisch war anlässlich der 88. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Innsbruck und empfing Vertreter der deutschen chemischen Industrie.

Der Experimentalphysiker Egon Schweidler (re.) war als Geschäftsführer der 88. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte für die Organisation vor Ort verantwortlich. Im Bild mit Rektor und Dekanen der Universität Innsbruck im Studienjahr 1923/24.

## MEETING PLACE OF THE GREAT MINDS

*In September 1924, Innsbruck turned into the hotspot of research in the German-speaking world. Around 6,000 scientists – including greats such as Albert Einstein, Erwin Schrödinger and Max Planck – discussed important issues in science and medicine.*



It was a warm September day in 1924 and Albert Einstein was standing on the railway platform in Innsbruck, with the mighty Nordkette mountain range in the background and the midday sun shining on his face. He was not the only scientist visiting Innsbruck at the time; the 88th Assembly of German Natural Scientists and Physicians was being held here from 21 to 27 September. The city of around 60,000 people was bursting at the seams – around 6,000 participants were expected, including Nobel Prize win-

ners, famous physicians, renowned scientists and prospective top researchers.

**THE LARGE SCIENCE CONGRESS** had already been dominating the city for days and all hotels were fully booked. Innsbruck was all dressed up for its guests, as it was seen as an opportunity to be recognised as an attractive tourist destination. The supporting programme was also extensive: there was a reception in the Hofburg, a castle festival in Ambras and a Tyrolean evening. It is not known whether Albert Einstein attended any of these events. The 1921 Nobel Prize winner in Physics came to Innsbruck to meet up with fellow experts: Max von Laue (1914) and Max Planck (1918) had already received the Nobel Prize, while others – James Franck (1925), Erwin Schrödinger (1933), Victor Franz Hess (1936), Otto Stern (1943), Wolfgang Pauli (1945) and Max Born (1954) – had yet to be honoured.

**EINSTEIN'S DISCUSSIONS** with Pauli and Schrödinger in particular had a significant influence on their future work on quantum mechanics. However, the conference was not just a meeting of high-ranking physicists. More than 20 other then and later Nobel Prize winners took part – including Julius Wagner-Jauregg. He was awarded the Nobel Prize for Medicine in 1927. Karl Frisch, Professor of Zoology at the University of Wrocław, also caused a sensation. Born in Vienna, he gave a public lecture on the language of bees. Karl Frisch was awarded the Nobel Prize for Medicine in 1973 – together with Konrad Lorenz and Nikolaas Tinbergen. Polar researcher Alfred Wegener was also in Innsbruck. Once the event was over on September 27, Albert Einstein took the train to Zurich to meet his sons.